

Landwirtschaft und (fairer) Handel

Michael Brüntrup

Landwirtschaft im Klimawandel: Ihre Zukunft – lokal und global

Akademie Franz Hitze Haus, Münster, 28.2. - 1.3.2020



1. Kurze Begründung „pro Agrarhandel“ für Entwicklung
2. *Begriffsklärungen*
3. Chancen, aber v.a. Risiken von Standards und Regulierungen im Agrarhandel
 - Kinderarbeit
 - Mindestlöhne, -einkommen, -preise

Fazit:

Gut gemeint ist nicht immer gut gewirkt, Standards und v.a. Regulierungen bergen große Risiken für Kleinbauern



1. Über was sprechen wir ? Einige Begriffsklärungen
 - Armut, Hunger, Unterernährung, Fehlernährung

2. Die vier Säulen im Kampf gegen Hunger und Unterernährung
 - Die besondere Rolle der Nahrungspreise

1. Die Bedeutung der Agrarwirtschaft im Kampf gegen Hunger
 - Zahlen, wieviele und wo ländl. Raum

1. Agrarpolitik in Sub-Sahara Afrika – mehr als Technik und Preise
 - Zahlen, wieviele und wo ländl. Raum

2. Die Rolle des Staates in der Agrarpolitik Sub-Sahara Afrikas
 - Zahlen, wieviele und wo ländl. Raum



Kurze Begründung „pro Agrarhandel“ für Entwicklung



1. Komparative Vorteile – für Exporteure und Importeure (Länder, Konsumenten, viele Produzenten)
2. Bei Exporten: Meist hohe lokale Wertschöpfung, oft bei Kleinbauern und gering qualifizierten Arbeitern -> Armut, Ernährungssicherung durch Zugang
3. Bei Exporten: positives Übergreifen (“Spill-overs”) in landwirtschaftlichen Betriebe und ländlichen Räume
4. Abpufferung von lokalen/regionalen Risiken und Schwankungen



1. Armutsfalle Rohstoffexporte
2. Cash crops versus food crops -> Gefahr für lokale Ernährungssicherheit
3. Treibhausgas-fördernder internationaler Transport
4. “Regional = Besser”, nachhaltiger, sicherer
5. Abhängigkeiten (vom Weltmarkt, Geschäftspartnern)



Begriffsklärungen im Bereich Regulierungen und Standards



- Handelsmaßnahmen: Zölle, Quoten, Nicht-tarifäre Handelshemmnisse inklusive sanitäre und phytosanitäre Maßnahmen (SPS) samt aller Abwicklungs- und Überwachungsmaßnahmen
- Regulierungen: Staatlich
- Standards: Privat
- Zunehmend Mischformen, zB Rohstoffe für Biokraftstoffe
- Sozial- und Ökostandards: Betreffen nicht das Produkt, sondern die Produktionsweise, meist nicht im/am Produkt nachweisbar -> Notwendigkeit der Überwachung der Prozesse vor Ort
- Zertifizierung: Nachweis der Einhaltung von Standards, insbesondere bei S+Ö kostspielig und mit Skaleneffekten (für kleine Einheiten fast so teuer wie für große, d.h. pro Produkteinheit und im Verhältnis zum Gesamteinkommen viel höher)



Chancen, aber v.a. Risiken von (Sozial-) Standards und Regulierungen im Agrarhandel



Kernarbeitsnormen International Labour Organisation (ILO):

- [Übereinkommen 29](#) – Zwangsarbeit, 1930
- [Übereinkommen 87](#) – Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes, 1948
- [Übereinkommen 98](#) – Vereinigungsrecht und Recht zu Kollektivverhandlungen, 1949
- [Übereinkommen 100](#) – Gleichheit des Entgelts, 1951
- [Übereinkommen 105](#) – Abschaffung der Zwangsarbeit, 1957
- [Übereinkommen 111](#) – Diskriminierung (Beschäftigung und Beruf), 1958
- [Übereinkommen 138](#) – Mindestalter, 1973
- [Übereinkommen 182](#) – Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, 1999

Wikipedia 2020



Kriterienkatalog der wichtigsten Sozial- und Wirtschaftsstandards der privaten Nachhaltigkeitsstandards:

Betriebswirtschaft	<ol style="list-style-type: none"> 1. Minimallöhne 2. Bezahlung, die den Lebensunterhalt gewährleistet 3. Leistungszulagen 4. Schriftlicher Vertrag mit Aufkäufer 5. Bedingungen für Produktqualität 6. Premiumpreise
--------------------	---

Menschenrechte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bildung 2. Medizinische Versorgung 3. Unterkunft und sanitäre Einrichtungen
Arbeitnehmerrechte	<ol style="list-style-type: none"> 4. Gleiche Entlohnung 5. Organisationsfreiheit 6. Kollektive Tarifverhandlungen 7. Nicht-Diskriminierung 8. Kinderarbeit 9. Zwangsarbeit 10. Mindestalter
Geschlechtergerechtigkeit	<ol style="list-style-type: none"> 11. Im Mitarbeiterstab der Betriebsführung 12. Im Stab der Arbeitnehmer 13. Bei Gesundheit und Sicherheit
Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz	<ol style="list-style-type: none"> 14. Arbeitsplatzsicherheit 15. Gesundheit 16. Zugang zu gutem Trinkwasser 17. Zugang zu sanitären Anlagen 18. Zugang zu medizinischer Hilfe 19. Zugang zu Schulung
Beschäftigungsbedingungen	<ol style="list-style-type: none"> 20. Behandlung der vertraglich Beschäftigten 21. Transparenz der Beschäftigungspraktiken 22. Schriftlicher Arbeitsvertrag 23. Zeitnahe Auszahlung der Löhne 24. Geregelt maximale Arbeitszeit
Entlohnung	<ol style="list-style-type: none"> 25. Bezahlter Mutterschutz, Krankheitsschutz 26. Altersversorgung und Sozialversicherung
Gemeinwohl	<ol style="list-style-type: none"> 27. Absprachen mit der Ortsgemeinde 28. Rekrutierung lokaler Arbeitskräfte
Tierschutz	<ol style="list-style-type: none"> 29. Artgerechte Tierhaltung

GKKE (2015)



Fazit GKKE (2015):

Zusammenfassende Bewertung

Private Standardinitiativen können viel bewirken und sind ein relativ neues, bedeutendes marktwirtschaftliches Regulierungselement. Sie sind ein Instrument zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen in globalen Lieferketten. Doch sie haben ihre Grenzen. Sie gehen mit Umsetzungsproblemen und hohen Kosten vor allem für Kleinerzeuger einher. Sie bergen den Konflikt einer Nord-Süd-Dichotomie in sich, weil die Standardsetzer primär im globalen Norden beheimatet sind und Standardnehmer die Süderzeuger sind. Sie nehmen nicht ausreichend Rücksicht auf sozial schwache Zielgruppen und sprechen primär eine Elite unter den Produzenten an, die sehr innovationsfähig ist und auch andere Chancen für sich erfolgreich genutzt hätte („picking the low hanging fruit“). Private Standardinitiativen sind keine Zauberformel. Aber sie können und dürfen nicht ignoriert werden. Es bedarf einer geschickten Lenkung durch politische Vorgaben, um ihre Möglichkeiten und Chancen zu fördern und ihre Nachteile zu reduzieren.

GKKE (2015)



Unstreitig: Die meisten ILO-Normen

Streitig: Viele Industrieländer-spezifische, enge, unrealistische und unflexible Auslegungen.

Prominente Beispiele:

- Kinderarbeit
- Gleiche Entlohnung, living wages, living income, “fairer”
Preis



Kinderarbeit



- [Sklaverei](#), [Schuldknechtschaft](#) und alle Formen der [Zwangsarbeit](#)
- [Kinderprostitution](#) und [-pornographie](#)
- der Einsatz als [Kindersoldaten](#)
- illegale Tätigkeiten, wie zum Beispiel [Drogenschmuggel](#)
- Arbeit, die die [Gesundheit](#), die Sicherheit oder die Sittlichkeit gefährdet, also zum Beispiel Arbeit in [Steinbrüchen](#), das Tragen schwerer Lasten oder sehr lange [Arbeitszeiten](#) und [Nachtarbeit](#)
- ***Arbeit von Kindern unter 13 Jahren***

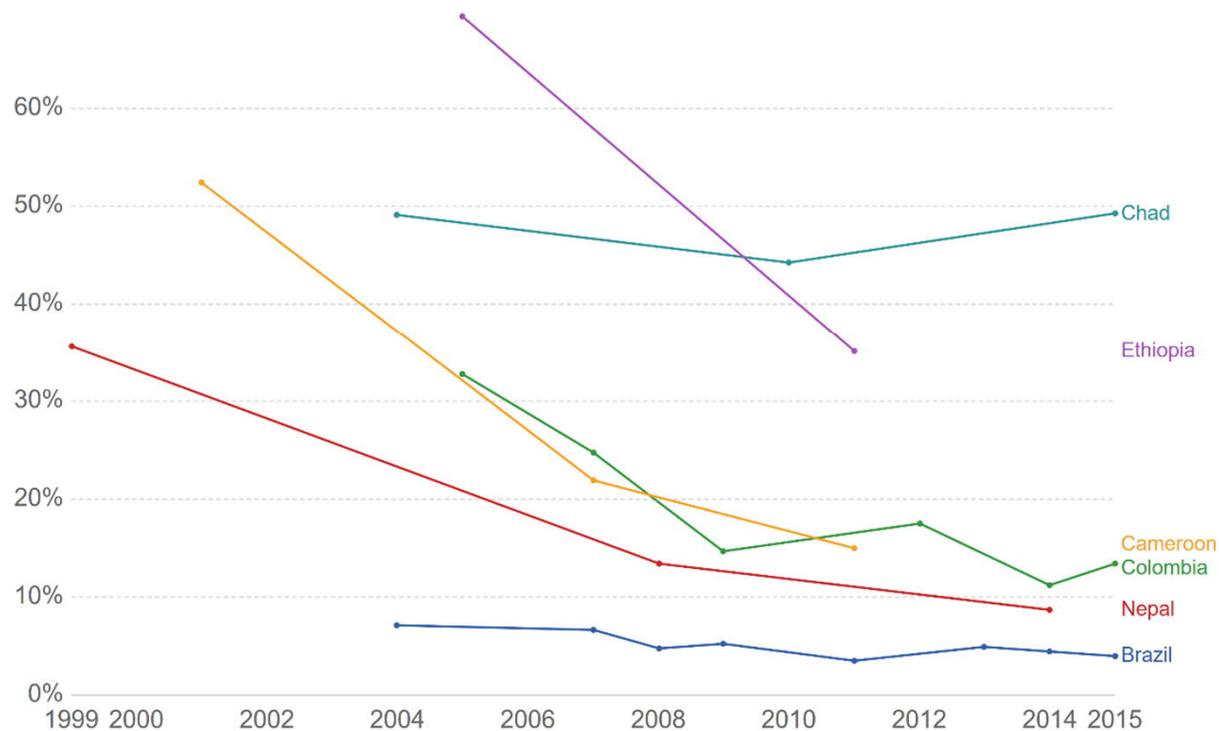


Anteil der Kinder 7-14, die arbeiten und NICHT zur Schule gehen, verschiedene Länder

80% der NICHT eingeschulten Kinder leben im ländlichen Raum

Share of working children who work only

Children ages 7-14 involved in economic activity and not attending school, as a share of all children in economic activity.



Source: World Bank

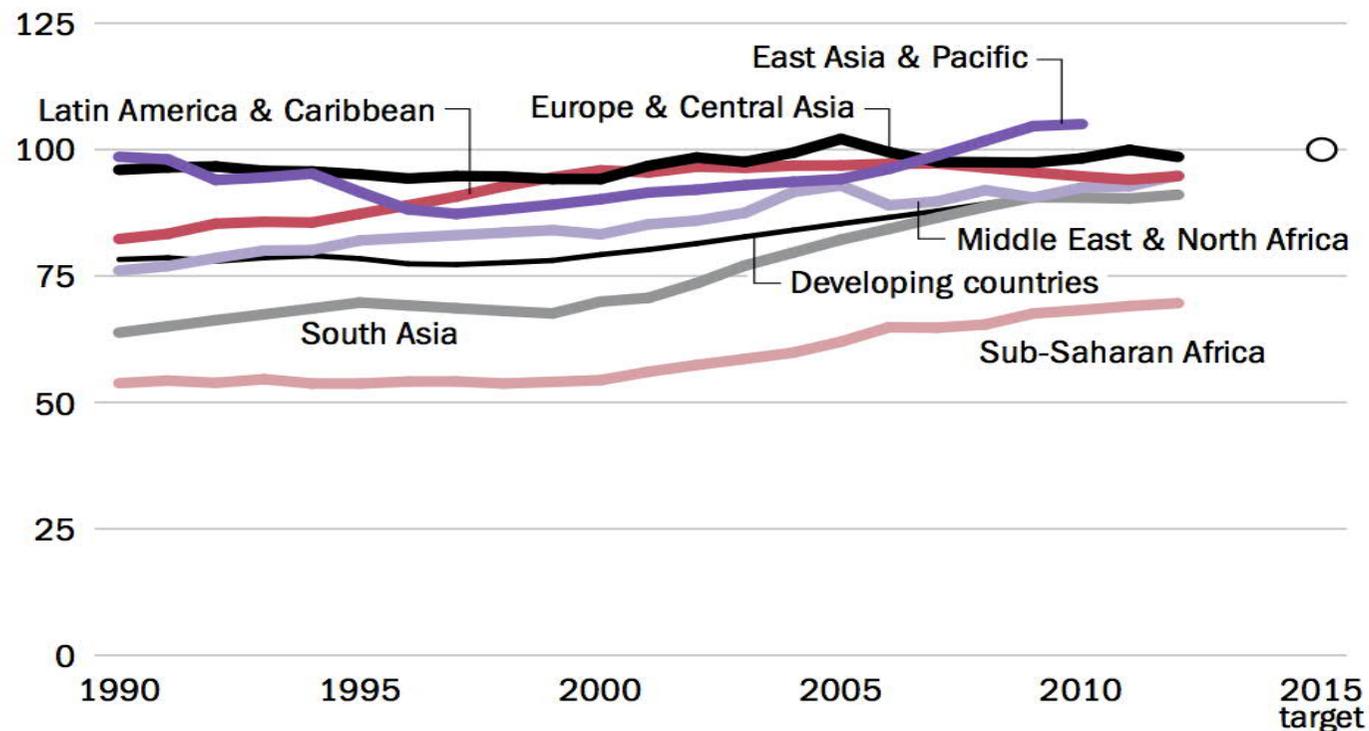
OurWorldInData.org/child-labor/ • CC BY

World in Data 2020



Einschulungsraten SSA im Vergleich

Primary completion rate (% of relevant age group)



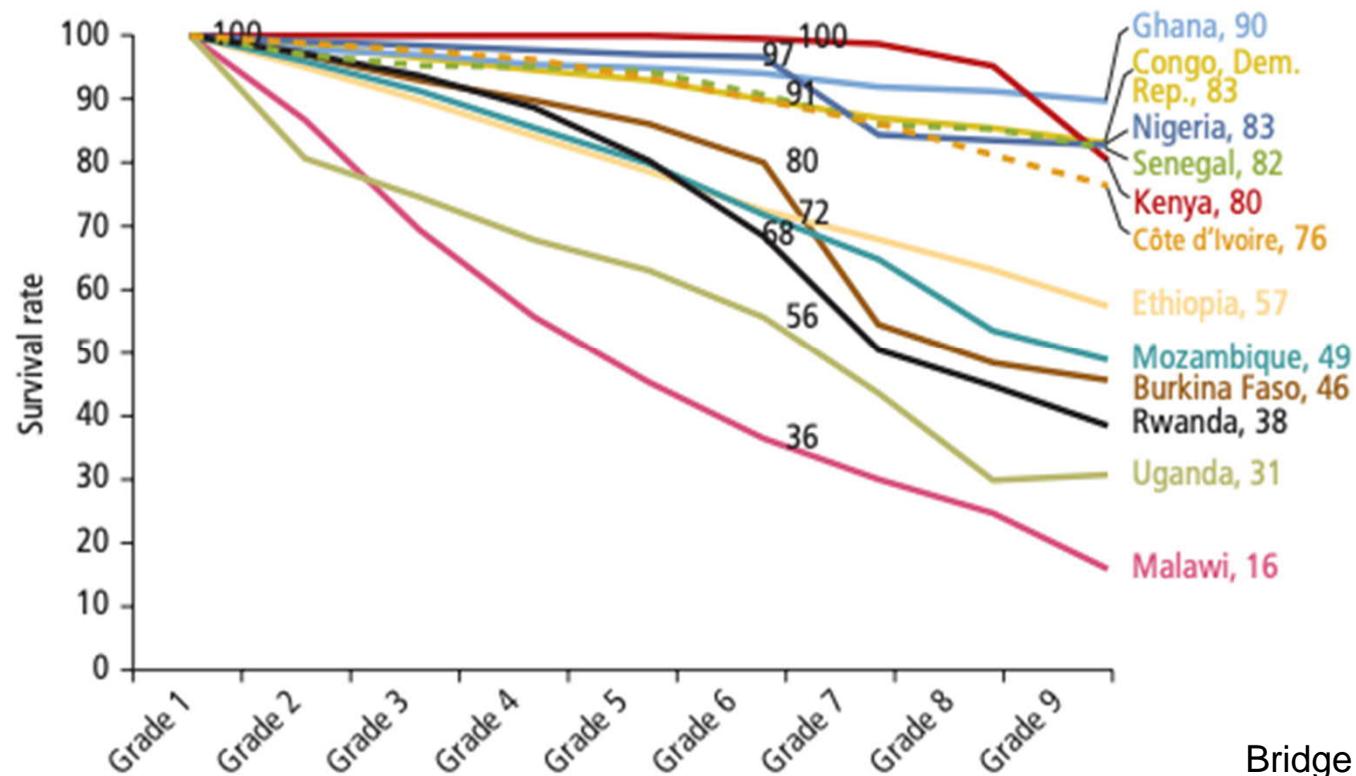
Source: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization Institute for Statistics.

WEF 2015



Einschulungsraten von Kindern in SSA Klassen 1-9, verschiedene Länder SSA

Figure 0.11 Survival Rates through Grade 9, Selected Sub-Saharan African Countries

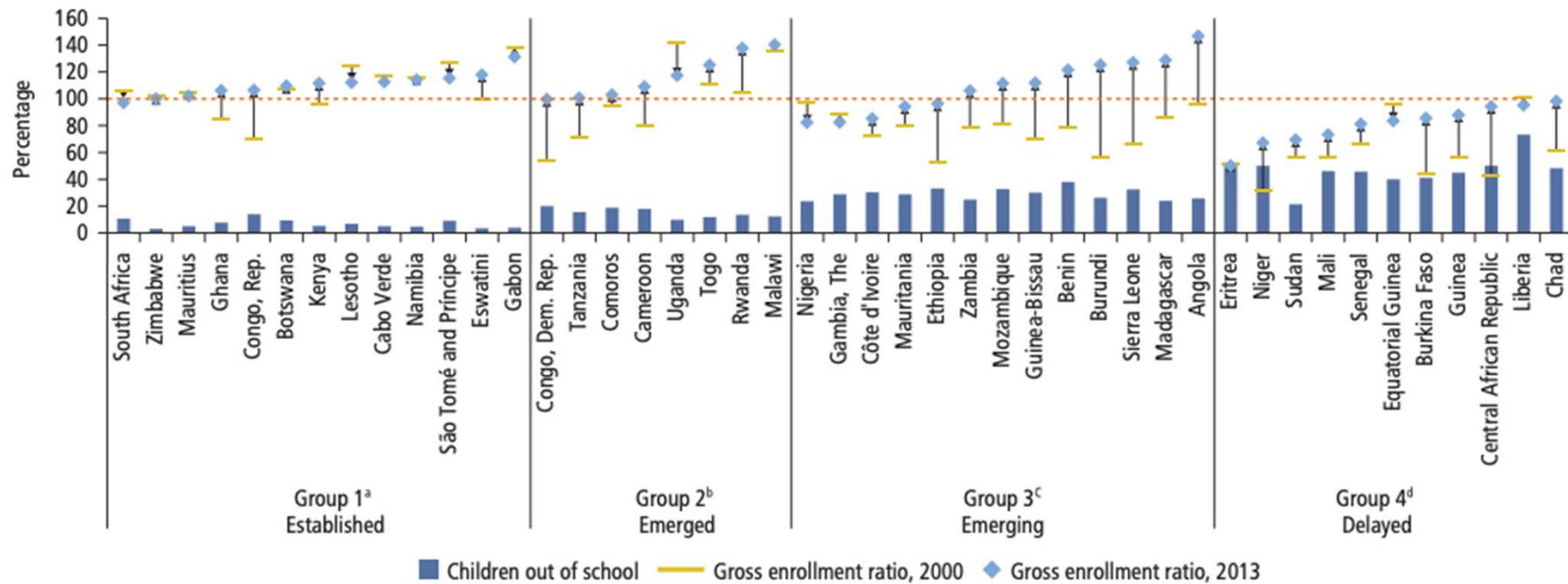


Bridge Intern. Academies 2020



Anteil und Wachstumsraten der Einschulung, 4 Gruppen von Ländern in SSA

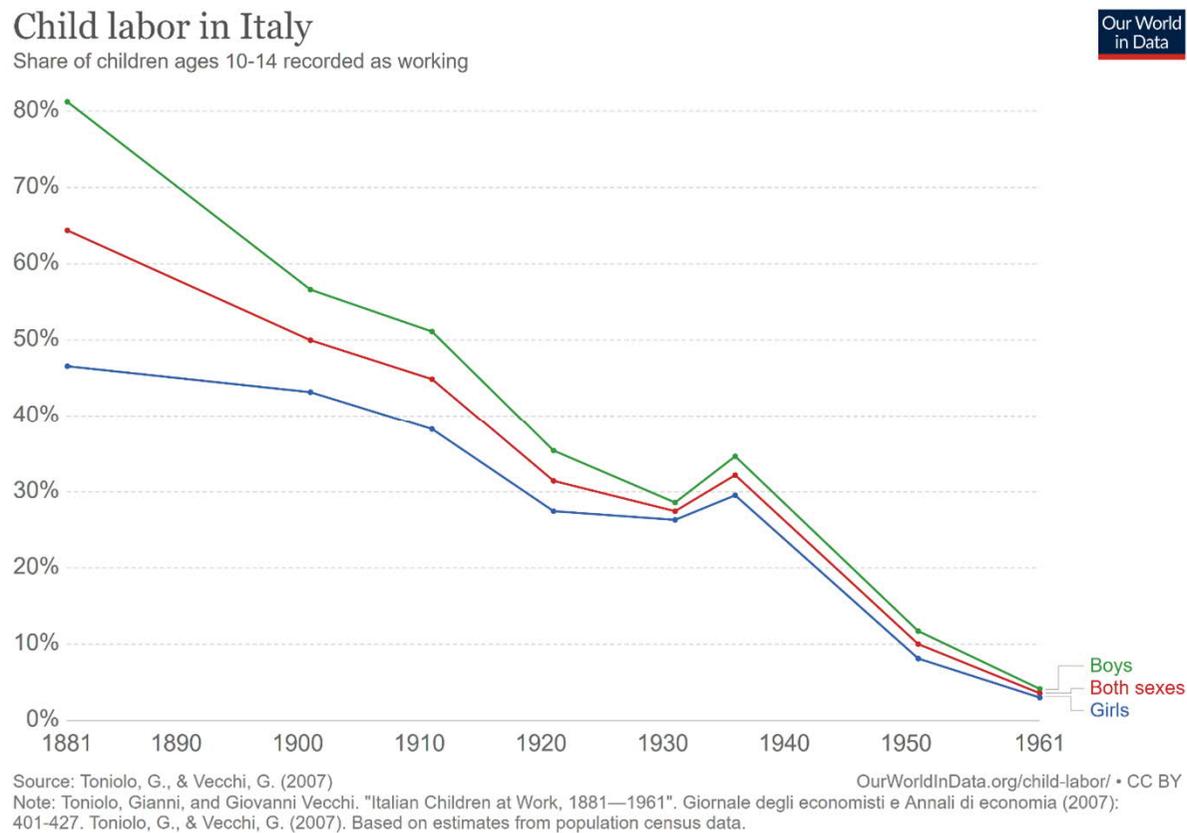
Figure 1.3 Growth in Access to Primary Education in 45 Sub-Saharan African Countries, by Group, 2000–13



Bridge Intern. Academies 2020

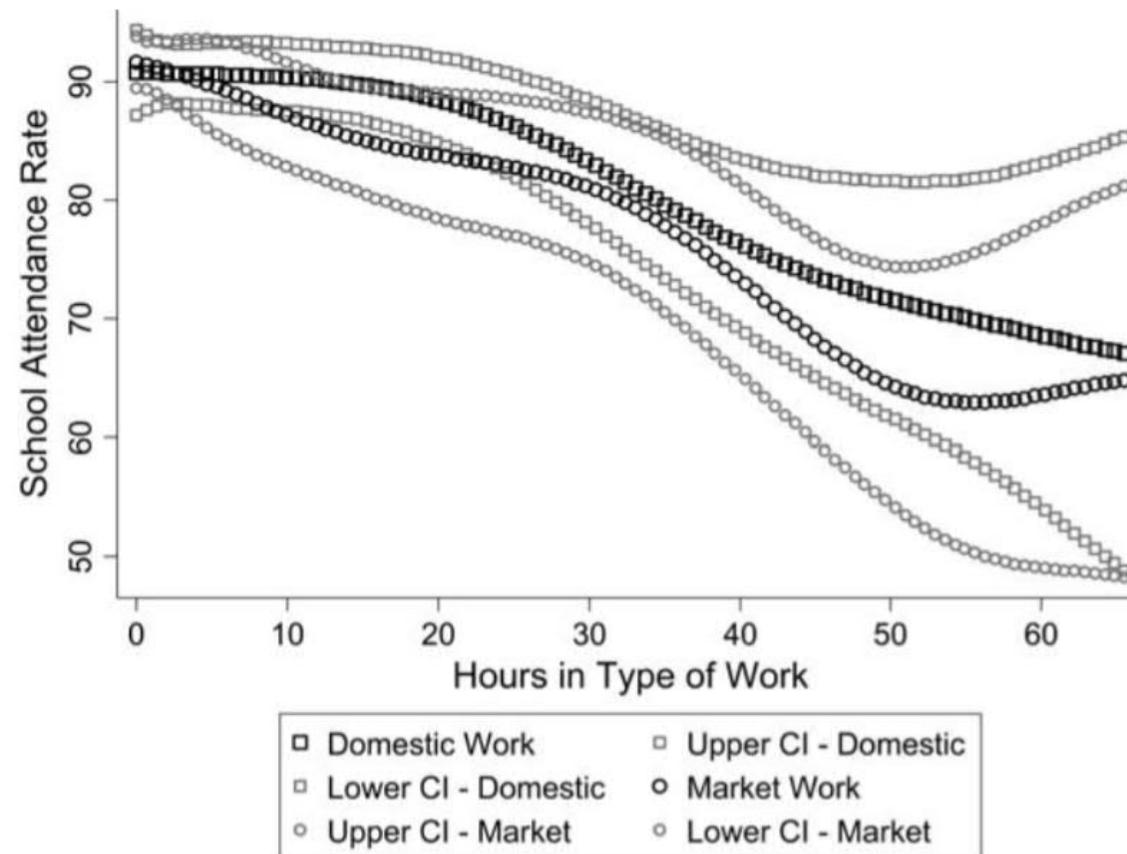


Kinderarbeit im Zeitverlauf, Italien





Anteil der Kinder, die Arbeit und NICHT zur Schule gehen, Hausarbeit und bezahlte Arbeit, verschiedene Länder



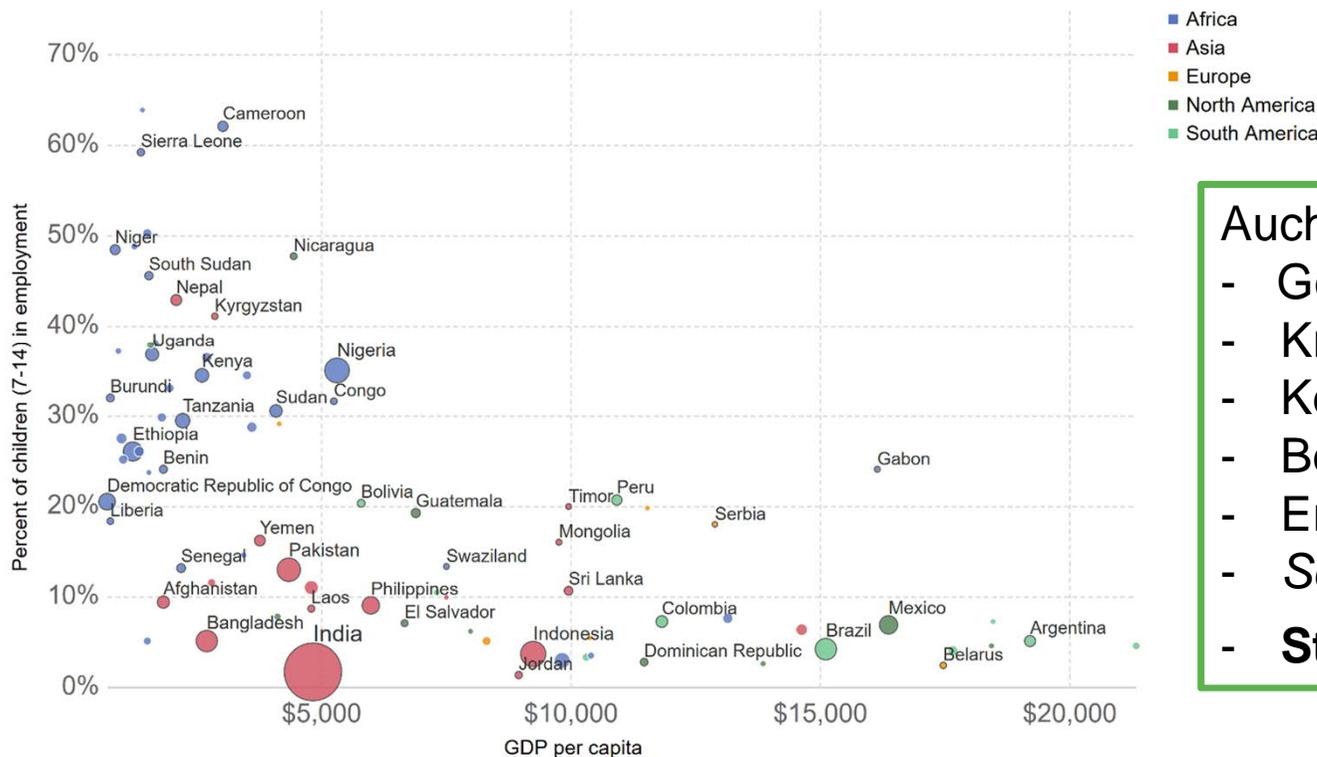
World in Data 2020



Beziehung zwischen Einkommen (hier: nat. Durchschnitts-Einkommen) und Kinderarbeit

Share of children in employment vs. GDP per capita, 2012

Colors represent world regions. Bubble sizes are proportional to the population of children aged 5-14 in each country.



- Auch positiv:
- Geld-Transfers
 - Krankenversicherung
 - Keine Schulkosten
 - Bewusstsein
 - Erfolg / Vorbilder
 - *Schulpflicht*
 - **Strikte Arbeitsverbote ?**

Source: World Bank; UN Population Division (2017)

OurWorldInData.org/child-labor/ • CC BY



Realität in ländlichen Räumen in SSA, Beispiel Wasser- und Holzholen

Average hours per week spent fetching wood and water in rural areas of selected Sub-Saharan African countries

	Guinea (2002-03)	Madagascar (2001)	Malawi (2004)	Sierra Leone (2003-04)
women	5.7	4.7	9.1	7.3
men	2.3	4.1	1.1	4.5
girls	4.1	5.1	4.3	7.7
boys	4.0	4.7	1.4	7.1

UN (2010)

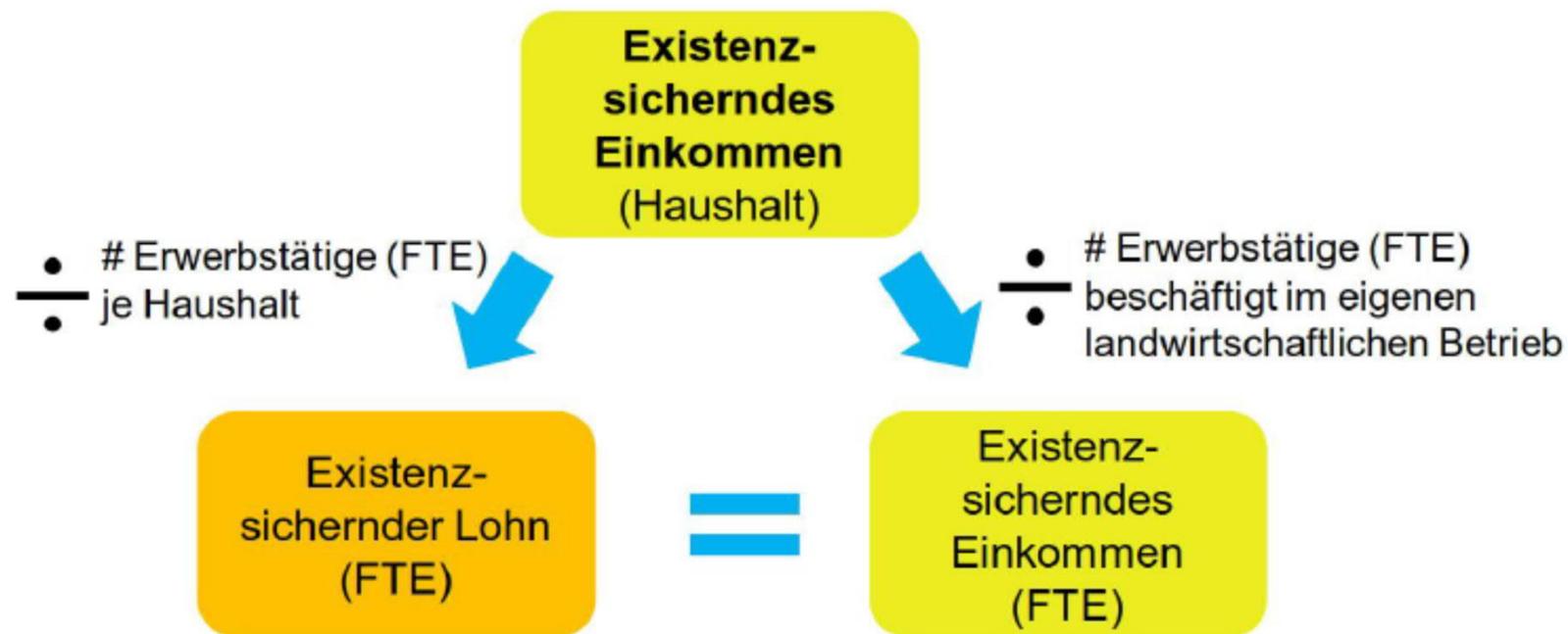


Gleiche Entlohnung, living wages, living income, faire Preise

Gleiche Entlohnung, living wages, living income, faire Preise



Unterschied zwischen Lohn und Einkommen



Fairtrade (2017)

Gleiche Entlohnung, living wages, living income, faire Preise



Prinzip des fairen Einkommens und Ansatzpunkt(e)



Fairtrade (2017)

Gleiche Entlohnung, living wages, living income, faire Preise



Ansatzpunkte zur Erhöhung fairer Einkommen



Fairtrade (2017)

Gleiche Entlohnung, living wages, living income, faire Preise

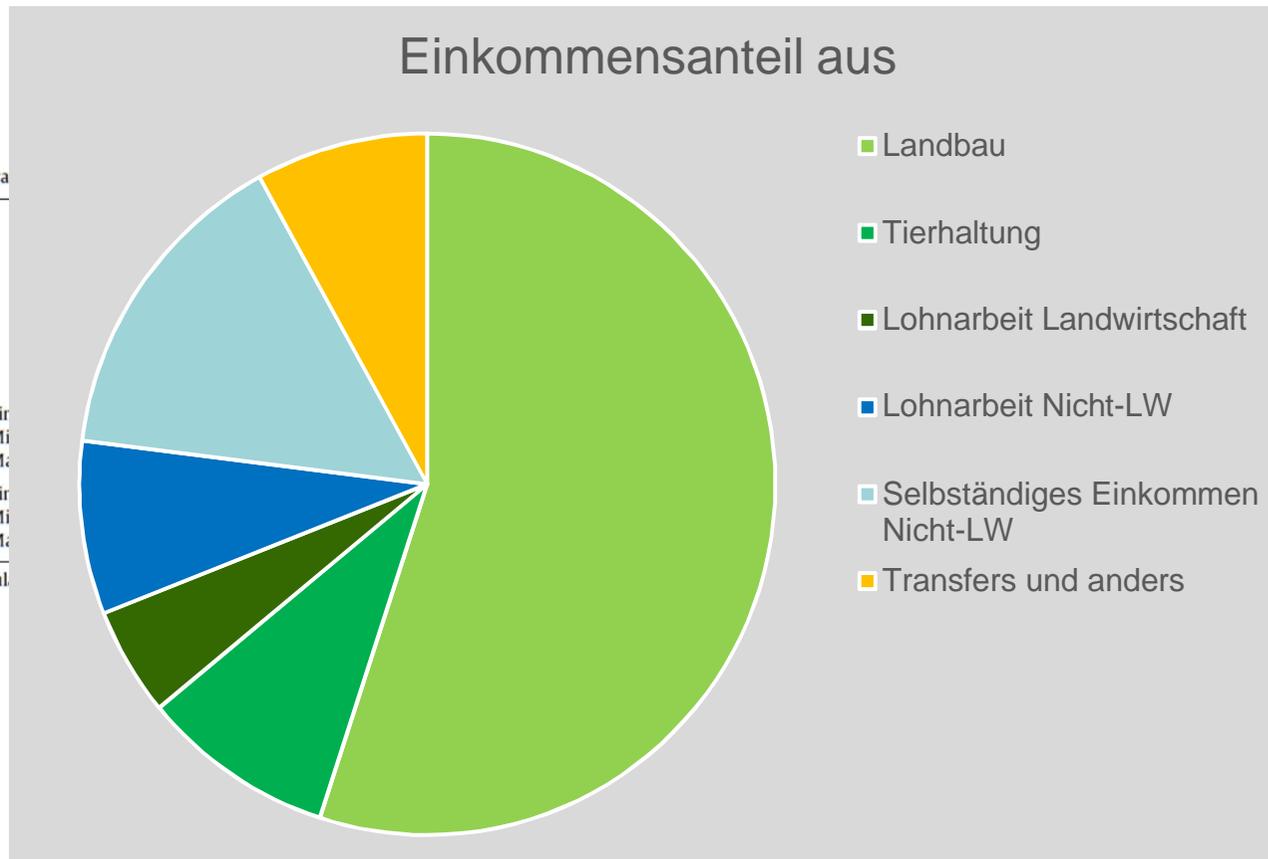


Zusammensetzung der Einkommen ländlicher Haushalte in SSA

Table 2
Share of income-genera

Africa (14 surveys, 9 countries)
Non-Africa (27 surveys, 13 countries)

Source: Authors' calcul



III			
	(4) + (5)	(6) + (7)	(3) + (4) + (5) + (6) + (7)
	Non-farm total	Transfers & other	Off-farm total
	23%	8%	37%
	6%	2%	15%
	40%	21%	52%
	35%	18%	67%
	13%	3%	39%
	62%	62%	88%

er, Nigeria, Tansania, Uganda,

Davis et al. (2017)

Gleiche Entlohnung, living wages, living income, faire Preise



Anteil der Agrareinkommen am Gesamteinkommen ländlicher Haushalte, SSA und andere Entwicklungsländer

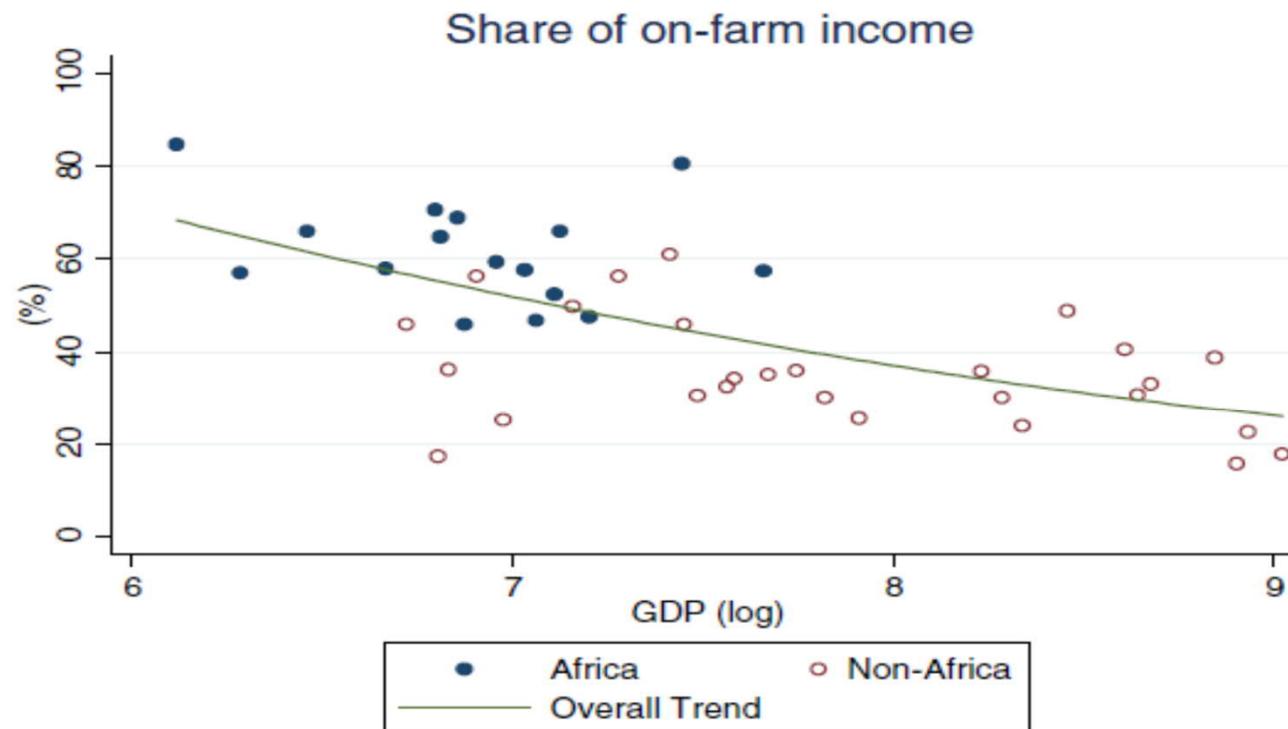


Fig. 6. Share of rural households' on farm income, by per capita GDP in 2005 PPP dollars.

Davis et al. (2017)

Gleiche Entlohnung, living wages, living income, faire Preise



Höhe der Einkommen ländlicher Haushalte in SSA

	Country and year	Per Capita GDP, PPP Constant 2005, USD
African Countries	Ethiopia 2012	453
	Ghana 1992	949
	Ghana 1998	1,051
	Ghana 2005	1,222
	Kenya 2005	1,340
	Madagascar 1993	895
	Malawi 2004	640
	Malawi 2011	785
	Niger 2011	535
	Nigeria 2004	1,707
	Nigeria 2010	2,120
	Tanzania 2009	1,240
	Uganda 2005/06	966
	Uganda 2009/10	1,130

Einkommensentwicklung
2005-2017: 1:4

Davis et al. (2017)

Gleiche Entlohnung, living wages, living income, faire Preise



Preiserhöhungsbedarf für living income, Beispiel Ghana/Kakao

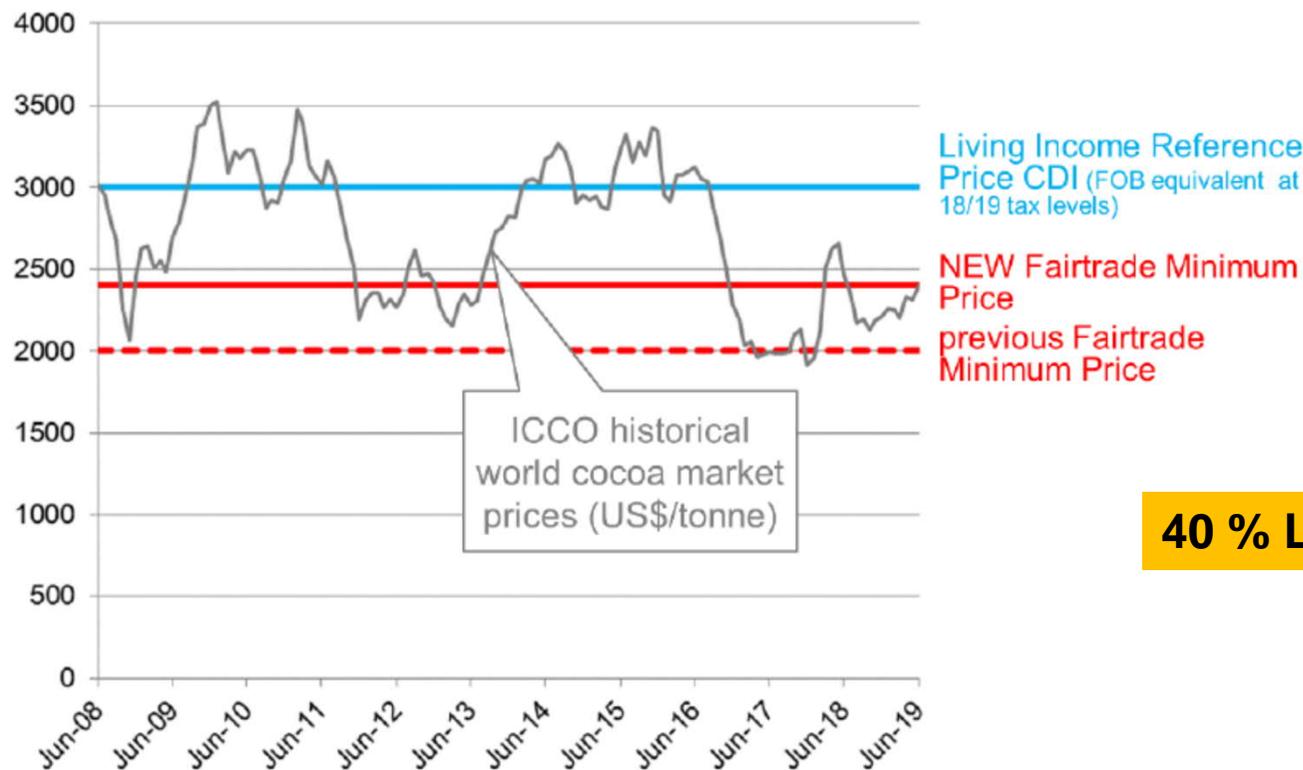


Figure 1: Fairtrade living Income Reference Price for Côte d'Ivoire in relation to the Fairtrade Minimum Price and historical world market prices

Fairtrade (2019)



Was passiert bei zu strenger Auslegung von Standards
im Süd-Nord-Agrarhandel? – ein vereinfachtes Modell

Gemessene Wirkungen von Nachhaltigkeitsstandards

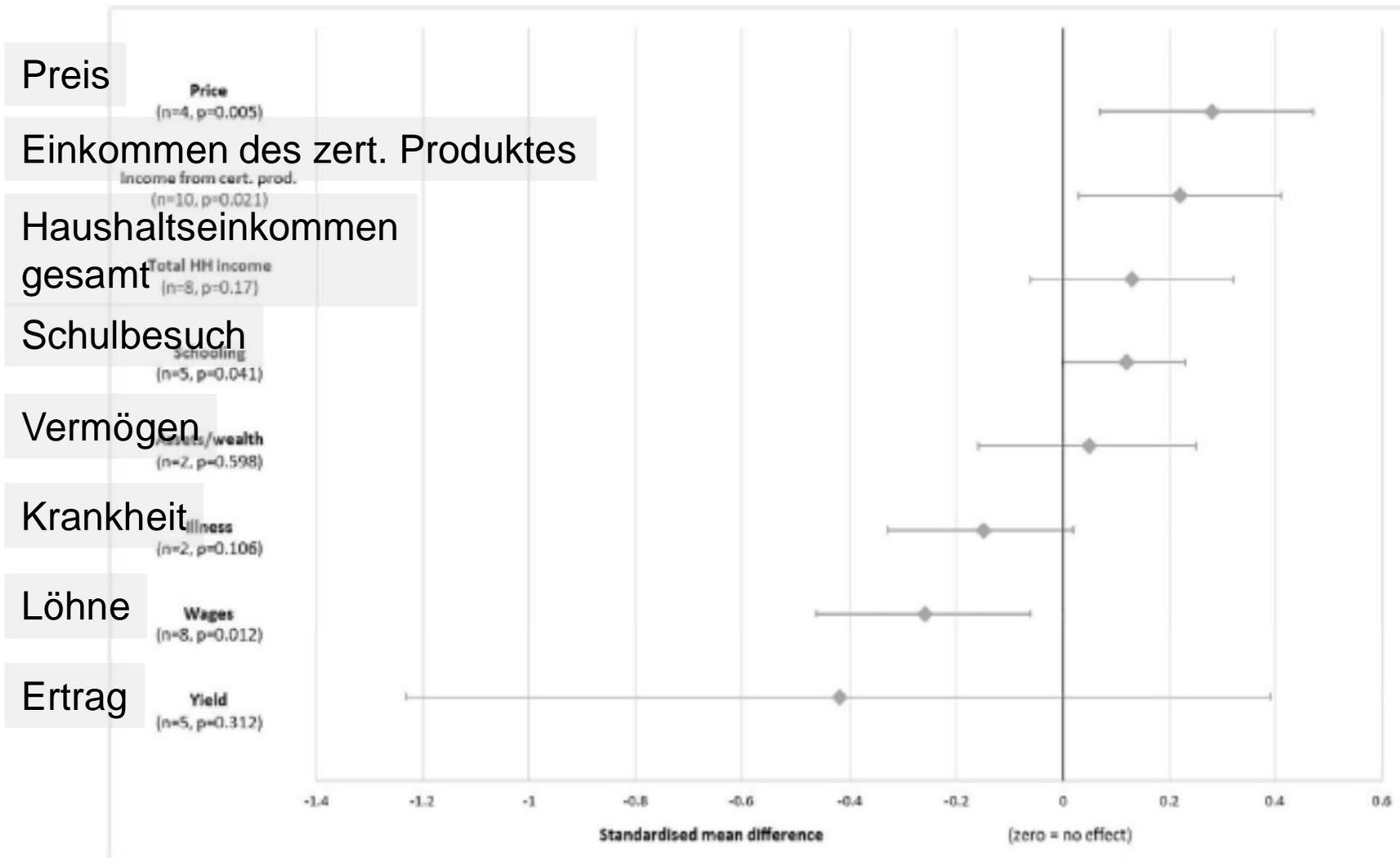
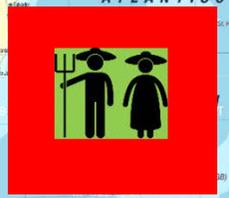
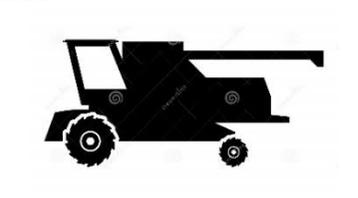
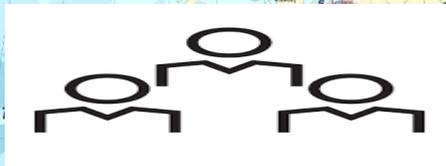


Fig. 6. Overview of pooled effects and their 95% confidence intervals for all outcomes.

Oya et al. (2018), 43 studies

Schematische Karte der Akteure, Fokus SS-Afrika

Standards
(oft mit
freiwilliger
Unterstützung)



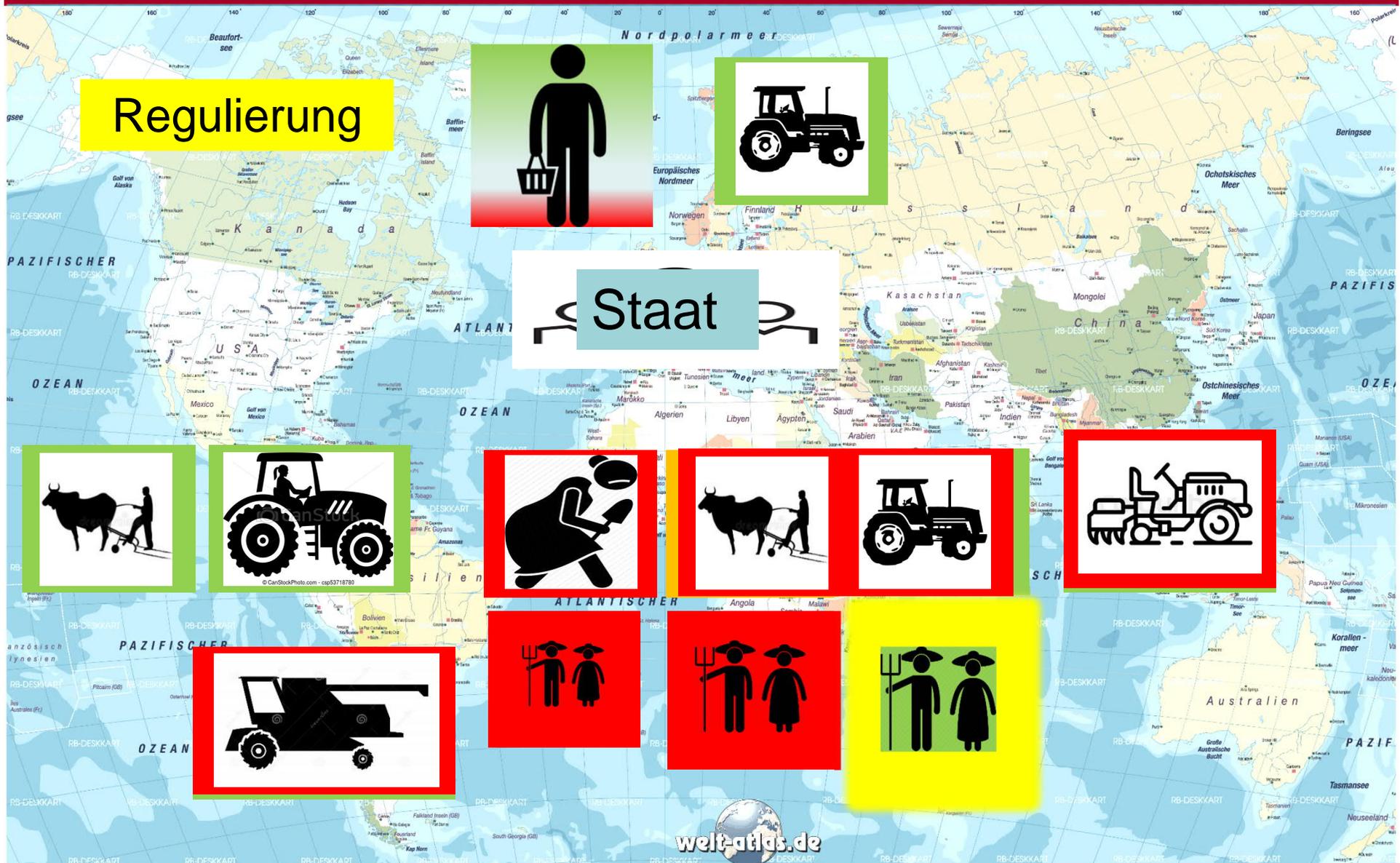
Zahlungsbereitschaft für Elemente eines Nachhaltigkeits-Kontrakts (Rainforest, Vanille, Madagaskar)



		Männer	Frauen	
CFA options		Smallholders' valuation of CFA options		
Opportunities		Male WTP	Female WTP	
Preis	Price Premium	variable by exporter		
Kredit	Credit provision	4.000 MGA	20.000 MGA	
Gesundheitsfürsorge	Health care provision	9.000 MGA	20.000 MGA	CSR
Diversifizierung	Cash crop diversification	4.000 MGA	7.000 MGA	
Hilfe gegen Diebstahl	Support to protect fields against theft	5.000 MGA	8.000 MGA	CSR
Nur reife Vanille ernten	Only harvest ripe vanilla	9.000 MGA	6.000 MGA	
Obligations		Male WTA	Female WTA	
Keine Brandrodung	Stop "slash and burn"	- 4.000 MGA	- 15.000 MGA	
Keine Kinderarbeit	Stop "child labour"	- 1.000 MGA	- 5.000 MGA	
Organisch	Produce "organic"	- 11.000 MGA	- 29.000 MGA	
	ASC: change buyer for contract	- 2.000 MGA	- 5.000 MGA	
Sum of WTP and WTA (Aggregate WTP)		13.000 MGA	7.000 MGA	

Lloyd et al. (forthcoming)

Schematische Karte der Akteure, Fokus SS-Afrika



Einschätzung Kleinbauernwirkung von Standards

Aus der Perspektive von Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika beobachtet die GKKE die rasante Ausbreitung von privaten Standards im Agrar- und Lebensmittelbereich hinsichtlich der Auswirkungen auf wichtige entwicklungspolitische Zielgruppen mit Sorge. Zur Verbreitung der Standards haben das rasche Wachstum und die kommerziellen Erfolge des globalen Güterausstausches mit Zertifizierung beigetragen.

Die rasche Verbreitung der privaten Standardsysteme hat gravierende und oft negative Auswirkungen auf die Produktions- und Vermarktungsbedingungen von Kleinbauern und Kleinerzeugern. Vielen wird durch hohe und unflexible Auflagen der Marktzugang erschwert. Sie werden in informelle Märkte abgedrängt, wenn es ihnen nicht gelingt, sich ausreichend zu qualifizieren bzw. wenn die Auflagen nicht an die spezifischen Bedingungen vor Ort angepasst werden. Private Standards können unter günstigen Rahmenbedingungen aber auch Chancen für Kleinerzeuger eröffnen.

GKKE (2015)

² Several empirical studies indicate that small producers are excluded because of increasing standards (Belton et al., 2011; Gibbon, 2003; Key and Runsten, 1999; Kherralah, 2000; Maertens and Swinnen, 2009; Ouma, 2010; Reardon et al., 2003; Subervie and Vagneron, 2013; Weatherspoon and Reardon, 2003). For example, evidence from Kenya, Zimbabwe and Cote d'Ivoire suggests that horticulture exports are increasingly grown on large industrial estate farms, thereby excluding smallholder suppliers in the export supply chain (Dolan and Humphrey, 2000; Minot and Ngigi, 2004).

Swinnen (2016)



1. Handel ist wichtig für Einkommen und Ernährungssicherheit von Produzenten in EL
2. Es gibt gute Gründe für Standards und Regulierungen, aber auch erhebliche Risiken v.a. für kleine Bäuerinnen in armen Ländern, je größer, desto weiter sie von der Erfüllung der Anforderungen (noch) entfernt sind, und je stärker die Konkurrenz
3. Standards sind weniger problematisch als Regulierungen, weil sie positive Preise setzen (können), Regulierungen wirken v.a. wie Markteintrittsbarrieren
4. Der wichtigste Wirkungsbereich von S+R für Kleinbauern ist In-/Exklusion
5. Vorsicht vor Lobbyeinfluss auf Regulierungen !